

# Zürcher Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **22 (1935)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zürcher Chronik

### Kantonale Verwaltungsgebäude Zürich

Am 14. Oktober wurden die «Walchebauten» offiziell eingeweiht. Vom Osteingang des Bahnhofes aus beherrschen diese Neubauten der Architekten Gebrüder Pfister BSA das Stadtbild, und man darf den Behörden dankbar sein, dass sie den Vorschlag, die Neubauten in Charakter und Dachform dem Kaspar-Escherhaus anzugleichen, nicht gefolgt sind. Den Architekten war die schwierige Aufgabe gestellt, eine Synthese von staatlicher Repräsentation und Bürogebäude zu suchen, eine Aufgabe, für die unsere Gegenwart noch keine eindeutigen Lösungen vorrätig hat. Wir werden auf die mit grösster Sorgfalt durchgearbeiteten Gebäude zurückkommen, und ebenso auf den reichen Schmuck von Mosaiken und Plastik, an dem noch gearbeitet wird. Man macht sich einen Begriff vom Umfang der Bauten und der von den Architekten zu leistenden Arbeit, wenn man hört, dass nicht weniger als 300 verschiedene Unternehmer am Bau beteiligt waren. Die Gebäude haben 12 750 m<sup>2</sup> nutzbare Büro- und Archivfläche (davon 4000 m<sup>2</sup> vorläufig vermietbar). Der Voranschlag beläuft sich auf 8 735 000 Franken, von denen allerdings ein beträchtlicher Betrag eingespart worden sei. p. m.

### Zürcher Kunstchronik

Die grosse «schweizerische Ausstellung» im Kunsthaus hatte einen ausserordentlich guten Zuspruch zu verzeichnen. Nur schon im Laufe der ersten sechs Wochen wurden mehr als 11 000 Besucher gezählt. Wenn auch ein guter Teil dieser Besucherzahlen der Neuerung zuzuschreiben ist, dass alle nichtgewinnenden Lose der Kunsthauslotterie zum freien Eintritt berechtigen, so ist dieses rege Interesse doch höchst erfreulich. — Die Eidgenossenschaft hat aus der Zürcher Ausstellung für 25 000 Franken Kunstwerke erworben. Der Kanton gab 5000 Franken aus, und die privaten Ankäufe erreichten im Laufe der ersten sechs Ausstellungswochen 20 000 Fr.

Eine ganz grosse und bedeutungsvolle Unternehmung plant das Kunsthaus mit der Durchführung einer umfassenden Ausstellung *Gustave Courbet*, für die aus Frankreich hervorragende Werkgruppen zugesagt wurden. Wegen der unsicheren Zeitverhältnisse verzögerte sich allerdings der Entscheid über den definitiven Termin dieser ersten grossen Courbet-Ausstellung.

Die Galerie *Aktuaryus* zeigte eine gediegene Ausstellung von Gemälden und Graphik französischer Impressionisten. Bei *Renoir*, der am stärksten mit Gemälden vertreten war, gibt es selten Ueberraschungen; doch bei *Cézanne* entdeckte man ein frühes Gartenbild von beherrschter Fülle, bei *Pissarro* einige sehr feine Landschaften, bei *Sisley* ein glitzernd blaues Ufermotiv, bei *Manet* ein hervorragendes Stilleben. Die



Die neuen kantonalen Verwaltungsgebäude Zürich

graphischen Kollektionen waren von grossem Reichtum, insbesondere lernte man die ganze Vielseitigkeit und den Motivreichtum von *Camille Pissarro* in seinen Radierungen und Litographien kennen. — Im *Kollertatelier* stellte der Zürcher Maler *V. Hugo Wiesmann* (Oberrieden) eine grosse Zahl von Bildern aus, darunter vor allem Landschaften, welche die Seegegend in den mannigfaltigsten Ausblicken schildern. — Die junge Malerin *Jeanne Sigg* zeigte in der *St.-Anna-Galerie* frische, leicht und geschickt formulierte Bilder und Blätter, die allerdings in der Beweglichkeit des Ausdrucks noch keine gefestigte Eigenbedeutung erreicht haben.

E. Br.

### Berliner Porzellan bei Kiefer & Cie.

Bei Kiefer & Cie. wird ein Ueberblick der wichtigsten Formen seit der Gründung der königlichen Manufaktur durch Friedrich den Grossen bis auf unsere Zeit geboten. Originalteller verdeutlichen diese Entwicklung, worunter die ältesten aus einzelnen Services der Schlösser Friedrichs des Grossen stammen. Seit vor sechs Jahren Freiherr von Pechmann die Leitung der Fabrik übernommen hatte, wird die Herstellung klar und schlicht geformten Gebrauchsporzellans besonders gepflegt an Stelle des vorher ausschliesslich geübten Kopierens alter Vorbilder. Die Berliner Manufaktur brennt bei sehr hohen Hitzegraden; ihre Erzeugnisse betonen die Leistungsfähigkeit, Dünne, Härte und Transparenz des Materials; hervorragend schön sind die Glasuren, wir erhalten immer wieder den Eindruck grösster Härte und Widerstandsfähigkeit, die das Porzellan vor allen andern keramischen Erzeugnissen auszeichnet. Interessant sind die schlichten, formschönen, einmal grauen, dann wieder rot geäderten Craquelureporzellane. Von zarter Schönheit ist auch ein hellgrünes Seladonporzellan, das durchgehend im Scherben gefärbt und nicht nur grün glasiert ist. Es herrschen ruhige, klare Formen und Umrisse vor, sogar schon bei den Rokokomodellen.

Mit den neuen Entwürfen für bemaltes Porzellan scheint uns die Manufaktur weniger Glück zu haben.

Bartolomeo Pinelli, Selbstporträt als  
Schlussblatt einer seiner Radierungsfolgen

Man darf ohne Uebertreibung sagen, dass wir in der Schweiz bessere Kräfte für solche Arbeiten hätten.

Ueber neue schweizerische Keramik, der sich besonders die Verkaufsgenossenschaft «Zur Spindel» annimmt, wird das Dezemberheft berichten.

#### Ausstellung Bartolomeo Pinelli in der graphischen Sammlung der E. T. H.

Eine Jubiläumsausstellung für einen Grafiker, von dessen Existenz der Schreibende vorher so wenig wusste, wie wohl die meisten Besucher. In Pinelli (1781—1835) sind alle Essenzen seiner Zeit lebendig: er schildert pittoreske römische Volksszenen, Räuberszenen usw. mit klassizistischem Schwung, so dass die Räuber immer ein wenig wie kostümierte griechische Heroen aussehen. Zugleich wird ein karikierender Zug fühlbar, der an Hogarth und Rowlandson erinnert und ein Spielen mit dem grafischen Strich wie



bei Toepffer. Pinelli genoss, ähnlich wie Leopold Robert, zu seinen Lebzeiten grossen Ruhm, um dann vergessen zu werden. Er verstand es, sein Talent kommerziell stärker auszubeuten, als der Qualität seiner Arbeiten gut war, doch sind sie stets amüsant und von bedeutendem kulturhistorischem Interesse als Zeugnisse des alten Rom zur Goethe-Zeit.

p. m.

#### Kunstaussstellung in Twann

Der Monat Oktober brachte dem Bielersee neben Trauben und Sauser auch Genüsse, die tiefer gehen. Neben der alljährlichen Herbstausstellung «im Hof» in Ligerz bei Dr. Geiger ist dieses Jahr in Twann im «Fraubrunnenhaus» ein Malertrio mit sehr erfreulichen Werken gemeinsam an die Oeffentlichkeit getreten.

Da sind die Bilder von *Walter Clénin*. Seit er sich am Bielersee niedergelassen hat, darf das Seeland stolz sein, diesen Meister der Farbe und des sichern Auges sein nennen zu können. Die starke Disziplin dieses Malers zeigt sich gerade in der lockern und aufgelösten Farbenformung; Landschaft wie Stilleben zeigen die gleich starke Persönlichkeit. Zweiter ist *Fernand Giaque*, Li-

gerz. Grosse farbige Lebendigkeit und eine gewisse Eleganz der Bilder erinnert an den französischen Einschlag, der sich in glücklicher Mischung von Welsch und Deutsch kundtut. *Giaque* (SWB) ist auch Keramiker und stellt einige seiner sicher geformten Erzeugnisse aus. Zweckmässigkeit und Schönheit gehen hier Hand in Hand. Der Dritte ist *Traugott Senn* aus Ins. Wiederum Seelandschaften mit warmer Sympathie, neu geschaut und neu behandelt. Aus dem Dreiklang dieser drei bedeutenden Berner Maler ergibt sich bei aller Verschiedenheit der Persönlichkeiten eine schöne Harmonie.

*Elsi Giaque*, SWB, vermittelt auch hier mit Handwebereien Wärme und Wohnlichkeit.

ek.

# Frigidaire

Die Kühlprobleme, die sich beim Bau von Einfamilienhäusern sowohl als grossen Appartementshäusern stellen, löst Frigidaire restlos.

19jährige Erfahrung im Erstellen geräumiger Kühlanlagen für Metzgereien, Bäckereien, Konditoreien, Lebensmittelgeschäfte, Milchgeschäfte etc.

**Geräumige Einzelkühlschränke schon von Fr. 590.— an.  
Auf Wunsch gegen monatliche Miete von Fr. 28.—.**

Zürich: Manessestr. 4 — Aarau: A. Staeheli — Basel: A. Staeheli — Bern: Hans Christen — Luzern: Frey & Cie. — Chur: G. Glauser